

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

GEANDERTE ADRESSE! Halbstock, Stiege 4, Zimmer 247 d-i

Montag, 5. Februar 1968

Blatt 291

Eine Spitzpappel war das erste Naturdenkmal Wiens
=====

Gesetzlicher Schutz für Bäume, Felsen, Quellen und Teiche

5. Februar (RK) Aus der eben erschienenen Nummer 5 der Kommunalzeitschrift "Stadt Wien" übernehmen wir die folgende Reportage über die Wiener Naturdenkmäler:

In Wien gibt es rund 400 Naturdenkmäler. Sie sind im Naturschutzbuch registriert, das vom Ressort Naturschutz des Kulturamtes der Stadt Wien geführt wird. Ein neues Verzeichnis der Wiener Naturdenkmäler, das Angaben über die Art und den Standort der einzelnen Naturdenkmäler enthält, befindet sich zur Zeit in Arbeit; es wird etwa Mitte des Jahres erscheinen.

Das Wiener Naturschutzbuch ist, genau genommen, ein eiserner Kasten. Darin befinden sich: ein Buch mit fortlaufenden Eintragungen, eine Urkundensammlung und - nach Bezirken geordnet - Einlageblätter, die Beschreibungen der Naturdenkmäler, Planskizzen und Photos enthalten.

Seit dem Jahr 1935

Naturdenkmäler gibt es seit 1935; in diesem Jahr hat man das Wiener Naturschutzgesetz geschaffen. Erstes **Naturdenkmal** wurde eine Spitz- oder Pyramidenpappel am Beginn des Beethovenganges in Nußdorf. Heute verzeichnet das Naturschutzbuch etwa vier Dutzend verschiedene Baumarten, heimische wie fremde.

An heimischen Arten finden sich Eichen und Linden, aber auch Nußbäume, Eiben, Ulmen, Buchen, Roßkastanien und Speierlingsbäume aus

der Familie der Ebereschen. Die Zahl der ausländischen Baumarten ist gleichfalls beachtlich. Da gibt es japanische Schnurbäume und kalifornische Flußzedern, orientalische Lebensbäume und asiatische Ginkgobäume, Platanen, Judasbäume und Stechpalmen, Libanonzedern und spanische Tannen.

Auch an Edelkastanien herrscht kein Mangel. Allein im Pötzleinsdorfer Park stehen an die dreißig Stück, und in Mauer gibt es eine aus Edelkastanien gebildete Allee, die mehr als 200 Jahre alt ist.

Als ältester Baum Wiens gilt die auf eintausend Jahre geschätzte Eibe im Hof der Heilmittelwerke auf dem Rennweg. Ein anderer bekannter Baum ist die Mozart-Platane bei der Staatsdruckerei. Mit Mozart wird der Baum deswegen in Verbindung gebracht, weil in diesem Teil des dritten Bezirks einst das Haus Jacquins stand, wo Mozart Musikunterricht erteilte.

Unter der Nummer 266 nennt das Naturschutzbuch zwei Schwarzpappeln am Freudenauer Wasser in der Leopoldstadt, die eine der beiden Schwarzpappeln hat einen Stammesumfang von fast neuneinhalb Meter und gilt als der stärkste Baum von Wien.

Einen mehr als 200 Jahre alten Maulbeerbaum gibt es in Margareten; er ist der letzte Rest der einstigen Maulbeeranpflanzungen aus jener Zeit, da man in Margareten Seidenraupen züchtete.

In der Schwarzlackenu in Floridsdorf wurde ein Aulbestand geschützt, der gleichzeitig Standort geschützter Vogelarten ist; er umfaßt eine Fläche von sechs Hektar und hat seit den Kämpfen von 1809 auch historische Bedeutung.

Auch in anderen Bezirken hat man ganze Baumgruppen unter Schutz gestellt, beispielsweise den Eichenbestand des "Napoleonwaldes" in Hietzing und den aus pannonischen Krüppelichen und Feldahornbäumen bestehenden Bewuchs des Lauer Berges zwischen Simmering und Favoriten.

Orchideen und Schneerosen

Ein Baum wird dann zum Naturdenkmal erklärt, wenn "Aussehen oder Seltenheit seinen Schutz rechtfertigen". Jedermann kann derartige Bäume dem Kulturrat zur Kenntnis bringen. Oft kommen die Grundstückbesitzer und beantragen selbst die Erklärung zum Naturdenkmal, weil sie stolz sind, "so einen Baum" zu besitzen.

Für die Begutachtung der gemeldeten Objekte sind das Stadtgarten- und das Stadtforstamt zuständig, außerdem wird die Magistratsabteilung 18 (Stadtplanung) gefragt.

Das Naturschutzbuch nennt drei Standorte geschützter Pflanzen. Dort wachsen Orchideen, Schneerosen und die Natternzunge. Die Orchideen sind auf einem der Wiener Hausberge daheim, die Natternzunge - ein Farn - wächst irgendwo in der Lobau, und die Schneerosen blühen in einem versteckten Tal des Wienerwaldes. Selbstverständlich sind diese Pflanzenstandorte nicht durch Tafeln gekennzeichnet.- damit es dort noch länger Orchideen, Natternzungen und Schneerosen gibt!

Ein Feuerstein-Bergwerk

Das interessanteste der fünf geologischen Naturdenkmäler befindet sich auf der Antonshöhe in Mauer, im sogenannten Gemeindewald. Dort kann man eine Murakalkklippe mit Feuersteineinbettungen sehen. In der Jüngeren Steinzeit - vor etwa 4500 Jahren - wurde diese Fundstelle bergmännisch genützt, wie man aus aufgefundenen Spuren schließen konnte. Es handelt sich um das einzige Feuerstein-Bergwerk Mitteleuropas.

Die Spiegelgrundstraße in Penzing scheint nichts mit Vulkanen zu tun zu haben. Und doch: dort wurde ein Pikritgang gefunden, ein langsam erstarrendes Lavagestein - zweifellos eine mineralogische Seltenheit im Wiener Stadtgebiet.

Quellen und Teiche gibt es so viele, daß es doch gar nicht notwendig erscheint, sie zu schützen - meinen manche Leute. Nun, auf Wiener Stadtgebiet finden sich zwar etliche Ziegelteiche, aber die Zahl der natürlichen Gewässer ist klein. Das Naturschutzbuch weiß nur einen Teich, zwei Weiher und drei Quellen zu nennen.

"Naturdenkmal. Jede Beschädigung strafbar" warnen die runden Blechplaketten daher auch dort - und jeder Wiener, dem die Natur noch etwas zu sagen hat, ist dankbar für diesen gesetzlichen Schutz. (Auszugsweise bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

Preis der Stadt Wien für
=====11. Österreichischen Graphikerwettbewerb im Tiroler
=====Landesmuseum Ferdinandeum
=====

5. Februar (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien hat für den 11. Österreichischen Graphikerwettbewerb im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, der im Frühjahr durchgeführt wird, einen Preis in der Höhe von 11.000 Schilling gestiftet.

Der im Jahr 1952 gegründete gesamtösterreichische Graphikerwettbewerb in Innsbruck ist für das Jahr 1968 zum 11. Mal ausgeschrieben. Der Wettbewerb wird wie bisher von der Kulturabteilung im Amt der Tiroler Landesregierung durchgeführt. Für den diesjährigen Wettbewerb stehen insgesamt 15 wertvolle Preise zur Verfügung.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben.)

Als Preisrichter haben sich zur Verfügung gestellt:

Guido Fischer, Direktor des Aargauer Kunsthauses, Aargau, Schweiz; Dr. Wieland Schmied, Direktor der Kestner-Gesellschaft Hannover; DDr. Wilfried Skreiner, Direktor der Neuen Galerie am Landesmuseum Graz.

Den Vorsitz im Preisgericht führt Oberreg. Rat Dr. Ernst Eigentler, Vorstand der Kulturabteilung im Amt der Tiroler Landesregierung.

Zugelassen sind alle graphischen Techniken, sowie Aquarelle. Die vom Preisgericht auszuwählenden Arbeiten werden im Monat April im Tiroler Landesmuseum ausgestellt.

Einsendungen sind bis längstens Montag 18. März, an das Tiroler Landesmuseum, Innsbruck, zu richten.

- - -

Die Verwendung der Steuergelder:Budget-Ausstellung in der Volkshalle eröffnet
=====

5. Februar (RK) Heute vormittag öffnete die Ausstellung "Das Wiener Budget 1968" ihre Pforten - ohne jede aufwendige Eröffnung, wie es sich für eine Budget-Ausstellung gehört. Großformatige Fotografien und Statistiken illustrieren mit großer Klarheit die vielfachen Verwendungszwecke der Steuergelder. Allgemein bewundert wurden bereits in den ersten Stunden die Modelle der markantesten Bauvorhaben: Haus des Buches, Großgrünmarkt in Inzersdorf und andere.

Im Mittelpunkt - nicht nur der Ausstellung, sondern auch des Interesses - steht das im Maßstab 1 : 500 angefertigte Modell der Wiener Innenstadt, das bereits eine größere Reise hinter sich hat: Im Rahmen der Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst" wurde es voriges Jahr in den Städten Agram, Laibach und Belgrad gezeigt. Bei diesem Modell kann man durch einen Knopfdruck die bedeutendsten Baudenkmäler beleuchten.

Die Ausstellung wird bis etwa Mitte Februar geöffnet sein und kann täglich zwischen 11 und 18 Uhr bei freiem Eintritt besucht werden.

-- --
-- --

Neuer Lehrer-Zentralausschuß bei Landeshauptmann Marek
=====

5. Februar (RK) Landeshauptmann Bruno Marek empfing heute vormittag im Rathaus die Mitglieder des Zentralausschusses der Wiener Pflichtschullehrer, der sich aus vier Damen und vier Herren zusammensetzt. Die Mitglieder des Zentralausschusses wurden auf Grund der am 30. November letzten Jahres durchgeführten Personalvertretungswahlen erstmals gewählt. Der Obmann des Zentralausschusses erläuterte dem Landeshauptmann die Problematik des Lehrerstandes und strich hierbei besonders neben den materiellen Sorgen der Lehrerschaft den Verfall des Ansehens des Lehrerstandes im allgemeinen, wie des Lehrers als Unterrichtsperson im besonderen heraus.

In der folgenden Diskussion wurden die Möglichkeiten der Stadtverwaltung, dem Lehrerstand zu helfen, erörtert. Es wurde in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß eine Untersuchung ergeben hat, daß die Stellung des Lehrers in Österreich im Verhältnis zu vergleichbaren Ländern schlecht ist. Die Folge davon wird sein, daß schon 1971 in Österreich um 11.200 Lehrer zuwenig sein werden. Dies sei eine alarmierende Zahl.

Abschließend versicherte Landeshauptmann Marek den Mitgliedern des Zentralausschusses, jederzeit für ihre Probleme und Sorgen zur Verfügung zu stehen.

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

5. Februar (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 3 bis 4 S, Kohlrabi 3 bis 5 S, Weißkraut 2 bis 4 S.

Obst: Äpfel: Wirtschaftsware 3 bis 4 S, Tafelware 6 bis 8 S, Bananen 6 bis 8 S, Orangen 3.50 bis 6 S.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 5. Februar
=====

5. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 58 Ochsen, 249 Stiere, 546 Kühe, 130 Kalbinnen. Gesamtauftrieb: 983. Verkauft alles.

Preise: Ochsen 13 bis 16.30, Stiere 13.20 bis 15.80, extrem 15.90 bis 16, (6 Stück), Kühe 9.80 bis 12.60, extrem 12.80 bis 13, (6 Stück), Spitzen extrem 13.50 (2 Stück), Kalbinnen 13 bis 15, extrem 15.10 bis 15.40 (4 Stück). Beinlvieh Kühe 6.80 bis 9.60, extrem Ochsen und Kalbinnen 9.50 bis 12.80.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 43 Groschen, ermäßigte sich bei Stieren um 3 Groschen, bei Kühen um 15 Groschen, bei Kalbinnen um 13 Groschen.

Der Durchschnittspreis einschließlich Beinlvieh beträgt: Ochsen 14.49, Stiere 14.74, Kühe 10.99, Kalbinnen 13,58. Beinlvieh verbilligte sich bis zu 40 Groschen je Kilogramm.

- - -